

die Reform sich ausbreiten, da ihm die Cluniazenser freundlich gesinnt waren, blieb aber innerlich unbeeinflusst von ihren Ideen¹⁾; „ein Realpolitiker wie Konrad II. empfand fast Befriedigung darüber, daß die Päpste sich ihres kirchlichen Nimbus beraubten“²⁾. Walther Schultze in Gebhardts Handbuch: „Der Reformbewegung stand er kühl gegenüber; wenn er ihr auch nichts in den Weg legte, förderte er sie doch in keiner Weise³⁾.“ Haller: „Konrad II., der Kirche gegenüber mindestens gleichgültig gesinnt, sah in ihr vor allem finanzielle Werte und Werkzeuge der Macht“⁴⁾. Jeder, der die Literatur auch nur einigermaßen kennt, weiß, daß man dieses Florilegium schier unbegrenzt fortsetzen könnte, es wechseln allenfalls die Schattierungen, die Substanz bleibt gleich: Hampe, der Meister abwägender Charakteristik, hat das prägnante Wort vom „vollsaftigen Laien, . . . wenig berührt von der Welt der Ideen“ formuliert⁵⁾, Konrad erscheint also immer wieder als der geistige Antipode zu dem Mönch auf dem Thron, als den das Mittelalter den Kaiser Heinrich sehen wollte.

Die gleichzeitig mit Breßlaus Jahrbüchern erschienene Dissertation von Pfenninger⁶⁾ plädierte für mildernde Umstände in der Beurteilung von Konrads II. Kirchenpolitik; doch kann sie wissenschaftlich nicht recht befriedigen und hat den Kern des Problems nicht getroffen. Von Breßlau mit einem Prankenschlag „erledigt“⁷⁾, konnte sie auch mit ihren zutreffenden Bemerkungen keine Spuren in der Literatur hinterlassen. Doch hat es an Stimmen, die zur Vorsicht mahnten, namentlich in jüngerer Zeit nicht ganz gefehlt. So sind etwa Cartellieri⁸⁾ und Bühler⁹⁾ in ihrem Urteil viel behutsamer, Günter¹⁰⁾ erhob Einspruch gegen die üblichen Auffassungen und führte bereits mehrere Beobachtungen ins Feld, die auch in unseren Darlegungen eine Rolle spielen, und Tellenbach hat betont,

¹⁾ Handbuch für den Geschichtslehrer 3: Das Mittelalter (1929) 228.

²⁾ Rom und Romgedanke im Mittelalter (1926) S. 180.

³⁾ Gebhardts Handbuch der Deutschen Geschichte, hg. v. R. Holtzmann I (7. Aufl. 1930) 263.

⁴⁾ 2/1, 259.

⁵⁾ Deutsche Kaisergeschichte S. 7.

⁶⁾ M. Pfenninger, Die kirchliche Politik Kaiser Konrads II. (Diss. Halle 1880).

⁷⁾ 2, 388 Anm. 6: „Ich will hier die Arbeit von M. Pfenninger . . . nennen, jedoch nur, um zu sagen, daß sie fast wertlos ist“.

⁸⁾ A. Cartellieri, Die Weltstellung des Deutschen Reiches 911–1047 (1932) S. 393.

⁹⁾ Joh. Bühler, Deutsche Geschichte I (1934) 315f.

¹⁰⁾ H. Günter, Deutsches Mittelalter I (1936) 110.